Sorgenvoller Beginn

Dicker Nebel zog über den Platz. Er legte sich gütig auf das Geschehen. Auch auf die farblosen Holzbaracken, die aufgestellt worden waren. Ehemalige Arbeitsdienstbehausungen hier - wie überall.

Die grauen Gestalten verdeckte der Nebel, ebenso ihre Habseligkeiten. Ja, einiges war ihnen geblieben. Was in großer Eile eingesammelt, hastig auf den Leiterwagen gepackt worden war. Jeder schlich durch die Stuben. Weiße Gardinenschals hingen wie Trauerflore vor zugefrorenen Fensterscheiben. Bedrückende, gespenstische Bilder. Zum letzten Mal die kleine Hand danach ausgestreckt. Festhalten, diese Stunden, bis ins hohe Alter. Das Haus still, totenstill. Kein Rauch steigt aus dem kalten Schornstein. Über das verlassene, verbrannte Land werden Schneegänse ziehen.

Der Stall voller Tiere, die wild um sich blicken. Zum letzten Mal Heu in die Raufen. Ein Rundblick voller Schmerz, Verzweiflung, nackte Wut.

Die kleine Habe festgezurr. Fuchs und Lotte legten sich in die Sielen. Die große Fahrt ins Ungewisse begann. Niemand hatte eine Vorstellung, wo sie enden würde. Schneewüste überall. Nur das Frische Haff trennte sie von Ostpreußens Hafen Pillau mit den rettenden Schiffen.

Endlich geschafft. »Capri«, hieß der Frachtdampfer, der sie in seinen feuchten überladenen Bauch von Pillau über die Ostsee transportieren sollte. Die abenteuerliche Überfahrt endete vor Lübeck. Spärlich beleuchtete Lastwagen beförderten die scheuen Menschen bis zu einem Zug auf freier Strecke. Unbeheizte Wagons warteten. Das Umsteigen in dunkler Nacht glich einem Viehautrieb. Die müde menschliche Fracht schaukelte bis hier her in dieses Lager.

Nun froren und zitterten sie, vor Kälte und Angst. In der Menge wartete auch Gertrud Schimkat mit ihren Kindern. Erschöpft,

alle. Annemarie, in erbärmlichem Zustand. Ihr Kopf lag auf Lottis Schulter. Die überstandene Lungenentzündung hatte den kleinen Körper völlig ausgelaugt. Hilde wiegte Ingrid auf den Knien, die streckte ihre kleinen Arme aus, sie rief voller Begeisterung: »Da Hilde, Pferdchen.«

Vor Aufregung klatschte sie in die Hände. Aus der Ferne waren Fuhrwerke aufgetaucht. Von gut gefütterten Pferden gezogen, rollten sie in den Barackenhof. Lustige rot gestrichene Holzspeichen zierten fast alle Räder der großen Kastenwagen. Wie tanzende Rosetten hellten sie das bedrückende Bild ein wenig auf. Bewegung kam in die Menge. Gemurmelt, überall ängstliche Augen. Sie wurden abgeholt. Wie auf einem Pferdemarkt besichtigt, gemustert, begutachtet. Schimkats mussten bis zuletzt warten. Gertrud verfolgte den Aufbruch.

»Nun Kinder müssen auch wir.«

»Auch Zähne zeigen, Mutti?«, fragte Lotti. Gertrud antwortete nicht. Menschenwürde, dachte sie. Menschenwürde ist in dieser Zeit ein Fremdwort. Aus dem Wortschatz gestrichen. Sie strich Lotti übers Haar. Ein gutmütiges Gesicht kam näher.

»Tach. Husdorf is mein Name. Meine Pferde und ich sollen Sie in unser Dorf bringen. Ungefähr zwanzig Kilometer von hier. Unser Buchwald ist man klein. Nicht so, wie sein Name vermuten lässt. Einige Höfe nur. Sehr ruhig ist es bei uns. Der lange schreckliche Krieg hat uns übersehen. Doch vermisste und Gefallene gibt es auch bei uns. Schrecklich doch, das alles. Mein Junge, der Hinnerk, Hinnie nennen wir ihn, ist gottlob zu jung, um Soldat zu spielen. Na ja, spielen ist nicht das richtige Wort, aber das sagt man so gedankenlos hin.«

Als der Mann schwieg, meldete sich Hilde: »Husdorf, Buchwald, seht das Schild mit dem Namen Nettelsee. Mein Himmel, is da viel Natur in den Namen.«

»Wir sind in einem anderen Land, Hildchen. Neue Namen, neue Gewohnheiten. Wir werden uns, bis wir zurückfahren, daran gewöhnen müssen«, antwortete Gertrud auf Hildes Bemerkung.

Herr Husdorf sah nach hinten. Er fragte, wie sie heißen, woher sie kämen?

»Wir heißen Schimkat. Unser Zuhause ist Ostpreußen?«

»Waas, da kommt ihr her? Von Oostpreußen, ganz vom Rus-sen, na, das ist ja nicht zu glauben. Vor allen, die armen, armen Kinner, bei der Kälte. Doch bestimmt um die fünfzig Grad Frost in eurer Heimat?« Gertrud ließ ihn reden. Sie und die Großen schmunzelten, dass der gute Mann Ostpreußen mindestens in Sibirien ansiedelte. Sie antworteten nicht auf die Frage, sammelten ihre Habe, einige Beutel, Tornister, Taschen auch den Wand-schonerrucksack mit eingewebten röhrenden Hirsch zusammen, kletterten über die leuchtenden Speichen auf den Wagen. Stroh lag auf den Brettern.

»Wirklich, Mutti, wie verladene Schweine liegen wir auf den Brettern.«

»Sei still, Stroh hält warm, die Fahrt wird dauern«, antwortete Gertrud.

Doch der Glanz in ihren Augen war verschwunden. Aneinan-dergekauert saßen sie zwischen den Seitenbrettern, die etwas vor der eisigen Kälte schützten. Wind kam auf. Die Nebelschwaden lichteten sich.

Saubere Winterlandschaft begrüßte sie. Ab und zu Dörfer mit nie gehörten Namen. Vereinzelt einsame Höfe. Hügelig die Felder und Weiden, gerahmt von buschigen Hecken. Hier säumten Eichen die kopfsteingepflasterte Landstraße, machten sie zu einer Allee.

»Der Krieg, nein der ist hier wirklich nicht zuhause«, bemerkte Gertrud. Sie hob den Kopf, sah zu den Großen: »Was werden wir hier nur machen? Wir besitzen nichts.« Mutlos ließ sie die Arme sinken.

»Ich denke wir werden schon zurechtkommen, Mutti. Wir gewinnen den Krieg, fahren zurück, im Handumdrehen wird alles gut.« Gertrud winkte ab, doch Hilde malte weiter an ihrer Zukunft.